

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 115.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donner-
stag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S.
im Bezirk 85 S., außerhalb 1 A. das Quartal.

Dienstag den 2. Oktober

Einrückungspreis der 1/2 Spalt Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 3mal. Einrückung 8 S.
bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1888.

Der Kaiserbesuch in Stuttgart.

Stuttgart, 28. Sept. Seine Majestät der Deutsche Kaiser traf gestern abend 8 Uhr mittelst Extrazugs zum Besuche Ihrer Königlichen Majestäten hier ein. Allerhöchstdieselbe wurde im Auftrage Seiner Majestät des Königs in Breiten von dem Ehrendienst, bestehend aus dem k. Generaladjutanten Generalmajor Freiherrn v. Wolsberg, dem k. Flügeladjutanten Oberlieutenant Grafen v. Schöler und dem Premierlieutenant Binder vom Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm“ begrüßt und hierher geleitet. Auch der preussische Gesandte Graf v. Westphalen hatte sich zum Empfang seines Souveräns nach Breiten begeben. Auf dem Bahnhof hier wurde der Kaiser von Seiner Majestät dem König und den Prinzen des k. Hauses, sowie Seiner Hoheit dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar erwartet. Bei dem Empfang waren die Herren vom Hofstaate Ihrer Königlichen Majestäten, die k. Staatsminister, die k. Preussische Gesandtschaft, sämtliche Generale, Regiment- und selbständige Bataillonkommandeure, die Präsidenten der beiden Kammern, der Stadtdirektor, der Oberbürgermeister und der Bürgerausschuhobmann anwesend, während in der Bahnhofhalle von den bürgerlichen Kollegien, der Stadtgeistlichkeit, den hiesigen Reichs- und Landtagsabgeordneten, den städtischen Beamten und dem Niederfranz Spaliere gebildet waren. Die Ehrenwache auf dem Bahnhofe war von einer am Donnerstage nachmittag von Weingarten hier eingetroffenen Kompagnie des Infanterie-Regiments „Kaiser Wilhelm“, König von Preußen Nr. 120“ abgegeben. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften sich gegenseitig aufs herzlichste begrüßt und die Ehrenwache besichtigt hatten, begaben Allerhöchstdieselben sich zu den bereitstehenden Wagen und fuhren unter den begeisterten Hochrufen der überaus zahlreich versammelten Menge zum k. Residenzschloß. Der Weg zu diesem wurde die Schloßstraße hinab am Königsbau und alten Schloß vorüber, welche sämtlich aufs prächtigste dekoriert und beleuchtet waren, durch die

von den Truppen der hiesigen Garnison gebildeten Spaliere genommen. Am Schloßhofe war eine Ehrenkompagnie des Infanterieregiments Kaiser Friedrich, König von Preußen Nr. 125 aufgestellt. Ihre Majestät die Königin begrüßte Seine Majestät den Kaiser, umgeben von den Prinzessinnen der k. Familie, im k. Residenzschloße. Hierauf nahmen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in den Appartements Ihrer Majestät der Königin das Souper ein, während gleichzeitig für das Gefolge Marstalltisch stattfand. Nach Beendigung des Soupers fand die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt, hierauf nahmen Ihre Majestäten eine Höchstdieselben von dem Stuttgarter Niederfranz dargebrachte Serenade entgegen und zogen sich sodann in Ihre Gemächer zurück.

Bei der Serenade hob Oberbürgermeister Had in seiner Begrüßungsrede hervor, er sei stolz darauf, daß es ihm vergönnt sei, dem Kaiser zum ersten Male seine Huldigung zollen und das Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich erneuern zu können. Mutvoll, hoffnungsfroh blickt heute das Volk zum Kaiser empor, es lebt der Zuversicht, daß der Kaiser in Erfüllung des hohen Vermächtnisses seines Großvaters allezeit Mehreres des Reiches an Gütern und Gaben des Friedens, der nationalen Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit sein werde. Der Kaiser sprach sich hoch erfreut über den Empfang aus.

Am Freitag begann in aller Frühe schon wieder festliches Leben in der ganzen Stadt. Vereine zogen auf, die Schulen fanden sich an den ihnen bestimmten Plätzen ein, und bald war der ganze Weg, den der Wagenzug der Majestäten und Ihres Gefolges nehmen sollte, zu beiden Seiten der Straßen mit lebendigen Mauern eingesäumt. Es war wohl kein geandeter Einwohner Stuttgarts, der nicht an irgend einem Plage Aufstellung genommen hätte, wo er die Auffahrt der Majestäten sehen und sie mit freudigem Zuruf begrüßen konnte. Pünktlich um 10 Uhr bestieg Se. Majestät der König mit seinem hohen Gaste die mit zwei herrlichen Pferden be-

spannte königliche Equipage. Es folgte der Wagen Ihrer Majestät der Königin, in welchem auch Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm Platz nahmen.

Bei prächtvollem Wetter ging die Umfahrt des Kaisers und des Königs durch die reich geschmückten Straßen der Stadt, in denen eine ungeheure Menschenmenge sich aufgestellt hatte, von statten. Auf allen Plätzen spielten Musikkapellen, überall wurden der Kaiser und der König mit begeisterten Huldigungen empfangen; ebenso die übrigen Mitglieder der Königsfamilie, die in vier Wagen folgten. Auch dem Grafen Bismarck, der mit im Gefolge war, galt mancher Hochruf. Im Stadtpark wurden den Fürstlichkeiten Bouquets überreicht.

Bei dem Galadiner saß der Kaiser zwischen dem König und der Königin, diesen gegenüber hatten Minister v. Mittnacht und Graf Herbert Bismarck ihre Plätze. Während der Tafel erhob sich Se. Majestät der König und brachte folgenden Toast aus: „Ich trinke auf das Wohl Seiner Majestät unseres deutschen Kaisers und wünsche Ihm von treuem Herzen Gottes reichsten Segen für Seine Familie wie für Seine edle Bestrebungen für unsere deutsche Heimat!“ Sofort erwiderte Se. Majestät der Kaiser: „Aus tiefbewegtem Herzen spreche Ich Euer Majestät Meinen innigsten Dank aus für die gnädige Einladung und den herrlichen Empfang, den Allerhöchstdieselben und Ihr ganzes Volk Mir bereitet haben. Ich bitte Euer Majestät Mir zu glauben, daß Ich mit besonders warmen Empfindungen hieher gekommen bin, denn dieses reich gesegnete Land und dieses herrliche Volk, über welches Euer Majestät regieren, hat im Mittelalter viele der edelsten deutschen Fürsten, welche die Geschichte des Reiches leiteten, hervorgebracht. Ganz besonders zieht Mich hieher, daß das schwäbische Land auch die Wiege Meines Hauses gewesen ist. Auch in Meinen Adern rollt schwäbisches Blut, ebenfogut wie in den Adern der Herren, die hier versammelt sind. Von fester und unverbrüchlicher Anhänglichkeit an dies Land und seinen Herrn befeelt, erhebe Ich Mein Glas

Er soll dein Herr sein!

Roman von Marie Lichtenberg.

(Fortsetzung.)

Graf Egon Alhanza lebte viel und extravagant in der vornehmen Welt, so daß seine Nachmittage und Abende bis in die Nacht hinein nur dem gesellschaftlichen Leben gehörten. Die wenigen Stunden des Vormittags aber — welche ihm nach seinem späten Aufstehen übrig blieben — widmete er seiner Gattin und seinem bildschönen, zärtlich geliebten Knaben. Hier in seiner stillen friedvollen Häuslichkeit war Graf Egon ein ganz anderer Mensch als draußen im wogenden Getriebe der großen Welt.

Es war, als ob der sonst so exzentrische Mann, magisch berührt von dem unschuldsvollen Frieden, welcher die liebliche, zarte Mutter und den rosig blühenden Knaben, wie milder Frühlingshaus umwehte, in dieser reinen Atmosphäre für die kurze Zeit seines Verweilens alles Unangenehme, was ihn oft in der großen Welt so schwer zu bedrücken schien, hier völlig vergessen habe und mit seinen Lieben froh und glücklich sei.

Egon hatte für seine Gattin nie etwas anderes empfunden, als freundliches Wohlwollen und ein fast unwillkürliches, süchtiges Wohlgefallen, erweckt durch Irma's maienfrische Lieblichkeit. Jetzt war sie die Mutter seines Knaben, welchen er mit stolzer Vaterfreude liebte, deshalb ehrte er sie und umgab sie mit Sorgfalt und Zärtlichkeit.

Jede andere Frau, welche die Welt und das Leben gekannt hätte, würde sofort gefühlt haben, daß diese ruhige, sich stets gleichbleibende Güte und Freundlichkeit nicht echte wahre Mannesliebe sei; sie würde erkannt haben, daß Egon's schöne nachdunkle Augen nicht mit so träumerisch müdem, fast blasphemischen Ausdruck auf ihr ruhen, sondern in leuchtender Glut aufblitzen würden, wenn sie wirklich das Weib seiner Herzenswahl wäre.

Aber Irma war durch ihre exklusive Erziehung, ihr reines, argloses Gemüt und ihre völlige Weltkenntnis gar nicht fähig, solche Beobachtungen zu machen, auch war sie so bescheiden und anspruchslos, daß es ihr niemals in den Sinn kam, darüber nachzudenken, um wie viel tausendmal mehr sie gab, als empfing.

Egon war das Ideal ihres kindlich reinen Herzens und sie hatte das Gebot des Priesters: „Er soll dein Herr sein!“ so voll und ganz in ihre Seele aufgenommen, daß sie daselbe mit der ganzen aufopfernden Kraft wahrer Liebe zur Nichtschwur ihres Lebens machte.

Irma's junges, heilsfühlendes Herz besaß so reiche Liebeskräfte, daß sie den geliebten Mann damit überschüttete und ihm ihre ganze Seele voll und unbedingt zu eigen gab; ja, es in ihrer demütig reinen Hingabe gar nicht wagte, über des bewundern Gatten Handlungsweise ein Urteil zu fällen. Er war ihr Herr, und was er that, mußte recht und gut sein.

Sie glaubte in ihrem kindlich frommen Sinn nichts zu fordern zu haben und deshalb dankte sie sich hochbeglückt durch Egon's stets freundliches Wohlwollen, sein manchmal tändelndes Kosen, welches das ahnungslose Kind für echte volle Mannesliebe nahm. Ja, wenn der stolze Mann manchmal, vielleicht unwillkürlich gerührt durch der kindlich jungen Mutter untagbar holde Lieblichkeit, ein paar belobende zärtliche Worte für sie hatte, fühlte sie sich überreich belohnt und legte ihm dafür ihr ganzes Leben, Fühlen und Denken in dankbarer Liebe zu Füßen.

Irma war in ihrer kindlichen Bescheidenheit, in ihrer demütigvoll bewundernden Liebe, als Gattin und Mutter vollkommen glücklich. — Sie glich einem sorglos heiteren Kinde, welches sich jubelnd über die kleinen bescheidenen Beilchen freut, die es mit Mühe und Beschwerde unter dunklem Gestrüpp hervorbringt, während — von ihm ungesehen — an seiner Seite ein Abgrund gähnt, welchen es in seiner kindlichen Glück-

und rufe: Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin von Württemberg, Sie leben hoch, hoch, hoch!" Die Versammlung stimmte begeistert ein.

Um 4 Uhr reiste der Kaiser nach Mainau ab, beim Abschied den König wieder herzlich umarmend und küssend. Es haben viele Ordensverleihungen stattgefunden. Graf Herbert Bischoff erhielt das Großkreuz des württembergischen Kronenordens, der Vorstand des Lieberkranzes, Steidle, den preussischen Kronenorden 3. Klasse.

Tages-Politik.

Der Kaiser hat vor seiner Abreise, wie der deutsch-freisinnige Berliner Courier schreibt, den Reichskanzler mit großer Herzlichkeit empfangen und in stichlicher Bewegung entlassen. Es kann kein intimeres Vertrauens-Verhältnis gedacht werden, als das zwischen dem jungen Monarchen und seinem Minister. Dies Verhältnis hat sich in jedem Betracht dadurch erweitert, daß der Sohn des Kanzlers des gleichen Vertrauens gewürdigt wird. Er gilt für den Nachfolger des Vaters seit geraumer Zeit, seit kurzem aber als der künftige Leiter der auswärtigen Politik des Reiches unbedingt. Dieser Übergang dürfte sich nahezu unbemerkt vollziehen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erinnert, angesichts der abfälligen Urteile über den König Ludwig von Bayern in dem angeblichen Tagebuch des Kaisers Friedrich daran, daß eine entscheidende Kundgebung der nationalen Gesinnung König Ludwigs nicht in der Frage der Abdankung seiner formellen Ansetzung der Kaiserwürde, obgleich auch diese formelle Ansetzung den Dank Deutschlands für ewige Zeiten verdiente, sondern in der schnellen Entschliebung liege, womit er unmittelbar nach der am 15. Juli erfolgten preussischen Mobilmachung, am Vormittag des 16. Juli, die Beratungen seiner Minister beendete durch seinen kurzen telegraphischen Befehl, die Armee zu mobilisieren. Durch diesen hochherzigen Entschluß einer ganz freien Initiative habe sich König Ludwig ein unzweifelhaftes Denkmal in den Herzen des deutschen Volkes gesetzt. Keine nachträgliche Kritik könne ihm dieses Verdienst rauben und ebensowenig das Verdienst, daß er in voller Konsequenz seiner prompten patriotischen Entschliebung nicht nur der Herstellung des Kaisertums zugestimmt, sondern die Forderung desselben in seinem eigenhändigen Schreiben an König Wilhelm gestellt habe. Eben so unvergessen bleibe die deutsche Gesinnung des bayerischen Volksstammes, welche in der heldenmütigen Tapferkeit der Bayern während des ganzen Verlaufs des Krieges ihre Bethätigung gefunden habe.

Der „Köln. Zeitung“ zufolge trifft der Herzog von Nassau während der Anwesenheit des Kaisers auf Schloß Mainau ein, nachdem es den Bemühungen des Großherzogs von Baden gelungen sein soll, den Herzog zu einem entgegenkommenden Schritt zu bewegen, der im Hin-

sicht auf die luxemburgische Erbfolge besondere Bedeutung erlangt.

Der Bundesrat hat den über Berlin, Potsdam, Spandau, Stettin, Frankfurt a. M. und Altona verhängten kleinen Belagerungszustand bis 1. Oktober l. J. verlängert.

Die klerikale „Oesterreichische Correspondenz“ meldet, auf dem Jagdschloß Waidmannsruh bei Gmund habe bei Anwesenheit der Zarin die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers Nikolaus mit der drittältesten Tochter des englischen Kronprinzen, Prinzessin Maud von Wales, stattgefunden.

Der Pariser „Temps“ enthält ein Schreiben des Deputierten Gilly, worin er erklärt, daß, nachdem die Budgetkommission ihn gereizt, er nun auch weiter kein Blatt vor den Mund nehmen und nach seiner Rückkehr nach Paris mit Beweisstücken in der Hand diejenigen Mitglieder der Kommission namhaft machen werde, die sich mit Hilfe ihrer parlamentarischen Stellung bereichert hätten. An Skandal wird es also einstweilen nicht fehlen.

Der französische Ministerrat hat den Zusammentritt der Kammern auf den 15. Oktober festgesetzt. Marineminister Krantz erklärte, daß er jede weitere Herabsetzung des Marinebudget ablehnen werde. Ackerbauminister Viette teilte mit, daß die Weizenernte von diesem Jahre in Frankreich 96 Millionen Hektoliter ergeben habe, während der jährliche Durchschnitt 108 Millionen Hektoliter betrage. Der Ministerrat schritt ferner zur Prüfung der Frage, ob den Kammern bei ihrem Zusammentritt der Entwurf zur Verfassungsrevision vorzulegen sei; ein endgültiger Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Nach der „Nat.-Ztg.“ ist die Nachricht von einer angeblichen Absicht des Königs von Griechenland, abzudanken, vollständig unbegründet. Die Absicht abzudanken bestehe so wenig bei König Georg, als die ihm im Zusammenhang damit zugeschriebene Absicht, einen Landstich bei Kopenhagen zu erwerben; beide Meldungen seien aus der Luft gegriffen.

Don Carlos erklärt in einem Manifest, er habe niemals die Zusage gegeben, die Königin-Regentin von Spanien nicht bekämpfen zu wollen, ebensowenig strebe er eine Vereinigung mit den Anhängern Alfonso an. Uebrigens werde er nichts unternehmen, um die Ruhe Spaniens zu stören, so lange Spanien nicht selbst danach verlange.

Landesnachrichten.

* Pfalzgrafenweiler, 1. Okt. Unsere Wasserleitungsbauten gehen nun bald zu Ende. Gegenwärtig ist man mit der Aufstellung der Girardischen Turbine beschäftigt, welche wohl manchen Geschäftsmann interessieren dürfte. Dieses Werk, wie ein gleichartiges in Württemberg nicht existiert, wurde von den Herren Gebrüder Sulzer in Winterthur (Schweiz) angefertigt, und wird in wenigen Tagen in Betrieb gesetzt werden, so daß die Einweihung der Wasser-

leitung in nächster Zeit stattfinden wird. Ueber 100 Privatleitungen sind angemeldet, welche aber in diesem Herbst wohl nicht mehr fertiggestellt werden können.

* Calw, 26. Septbr. Die Bauarbeiten an unserer Stadtkirche sind — nach 4 1/2-jähriger Arbeit — nun nahezu vollendet, so daß die Einweihung des Gotteshauses erfolgen kann. Die Einweihung ist auf den 7. Oktober festgesetzt.

* Ravensburg, 25. Sept. Der Schuhmacher Karl Luz von Wilfersweiler wurde vom Schwurgericht wegen versuchten Mordes zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hatte die led. Dienstmagd Magdalene Gebhardt, mit welcher er ein Verhältnis hatte, am 27. Mai in den Wald gelockt und dieselbe mit einem Strick zu erdrosseln versucht.

(Verschiedenes.) In Neckarjulum wird am 3. Oktober eine neue evangelische Kirche eingeweiht. — In Göppingen wurde in einer Wirtenschaft die Sammelbüchse für das Kaiserdenkmal auf dem Hohenstaufen mit 4) M. Inhalt entwendet. — Der 80-jährige Oekonom Reindhl von Liebenau wollte am vergangenen Samstag mit seinem Gefährt auf den Wochenmarkt nach Ravensburg fahren; eine halbe Stunde vor der Stadt schaute das Pferd, das Gefährt stürzte um und der alte Mann wurde so sehr verletzt, daß er starb. — Die Frau eines Putchers in Ludwigsburg wollte sich an einem Schluck Most erquicken; es geriet ihr aber unglücklicher Weise eine Flasche in die Hände, in welcher sich eine Arseniklösung befand, welche vom Tierarzt für die Pferde ihres Mannes als Medizin verordnet war. Die Frau liegt nun in bedenklichem Zustand krank darnieder und es ist sehr fraglich, ob sie am Leben bleibt. — Ein Tagelöhner in Ulm hatte seine Ersparnisse, bestehend aus 725 M., in alten Schuhen und Strümpfen versteckt in einem in seiner Wohnstube stehenden Koffer aufbewahrt. Vor einigen Tagen nun machte er die unliebsame Entdeckung, daß ihm der ganze Betrag gestohlen worden war. Wie die angestellten Nachforschungen ergaben, konnte nach Lage der Sache nur die eigene Nichte des Bestohlenen, ein 22-jähriges Mädchen, welches ihm die Haushaltung besorgte, die Diebin sein und es wurde deshalb dieselbe in Saulgau verhaftet, wohin sie mit ihrem zur Reserve beurlaubten Geliebten, einem Bionier, gestohlen war. Die Beiden hatten beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. — In Neu-Ulm wurde der Gefreite Eggerer des Füßartilleriebataillons, welcher seit acht Tagen vermißt wird und der des Mordes an der Rosalie Dies verdächtig war, im Wallgraben hinter der Kaserne erschossen aufgefunden.

* Konstanz, 29. Sept. Der Kaiser ist mit halbständiger Verspätung um 10 1/2 Uhr hier eingetroffen und wurde vom Großherzog und dem Erbgroßherzog am Bahnhof empfangen. Es fand eine herzliche Begrüßung und die Vorstellung der Militär- und Zivilbehörden statt.

seligkeit nicht bemerkt, in den es aber jeden Augenblick hinabstürzen kann. — Ein Abgrund des Schmerzes und der Leiden, wenn dies warnfähige Wesen einst erfähre, daß Egon's stolzes, liebeglühendes Herz einer anderen gehörte; und sie ihm nur eine aufgedrungene Bürde sei, in welcher er nur die Mutter seines Kindes achte und ehre. Freilich, wenn Egon Leonie's Einfluß für immer entzogen geblieben wäre, so hätten gewiß so viel Liebe und Herzensreinheit, so viel demütigvolle Ergebenheit, vereint mit so viel rosigfrischer und doch so sinnig zarter Jugendhöflichkeit nicht für immer ohne Eindruck auf Egon's impulsives Gemüt bleiben können, und die sanfte, junge Frau hätte doch endlich das Herz ihres Gatten gewinnen müssen.

Aber Leonie hatte ihre Pläne auf Egon's Besty nicht aufgegeben, sondern nur aufgeschoben.

Vor allem aber wollte sie den Platz in seinem Herzen sich wieder zurückerobern, welchen sie, durch ihr falsches Manövriren am Abend vor Egon's Verwählung bald verloren hätte. Und zu diesem Zwecke wußte sie ihre Karten vortrefflich zu mischen.

Kaum war das junge Ehepaar von seiner sechswochentlichen Hochzeitsreise zurückgekehrt, da erhielt Egon von seinem vertrauten Kammerdiener, welchen Leonie für sich zu gewinnen gewußt hatte, einen Brief von der teuren Jugendgeliebten.

Leonie's Brief war voll glühender Leidenschaft und bitterer Selbstanklagen. Mit verzweifelndem Schmerz gestand sie ihm, daß sie ihre plötzliche Verlobung nur deshalb provoziert habe, um ihn noch in letzten Augenblick, durch die Gewalt der Eifersucht zu ihren Füßen zurückzuführen; da sie aber, nachdem ihr dies durch seinen Mannesstolz mißlungen sei, wohl gefühlt habe, daß es ihr vollkommen unmöglich sei, einem anderen Mann, als ihm, den sie mit der ganzen Blut ihrer Seele liebe, anzu-

gehören, und sie deshalb auch ihre Verlobung mit dem Grafen Batiary sofort wieder aufgelöst habe.

Leonie verstand es vortrefflich, die alte tiefverborgene Blut seiner Liebe wieder zu neuen lodernnden Flammen anzufachen, besonders da Egon's beleidigender Mannesehre jetzt vollkommen Genüge gethan war, und er Leonie, welche so namenlos um ihn litt, jetzt auf das tiefste bedauern machte.

Leonie teilte ihm ferner mit, daß sie von ihrem Großvater, dem Witwente de Merinville, aufgefordert worden sei, sofort zu ihm nach Paris an sein Krankenlager zu kommen. Denn, da ihm seine jüngeren Kinder alle durch den Tod entzogen worden seien, so habe er die Absicht, sie zu seiner Erbin einzusetzen, da sie ja für die Vergehen ihres Vaters nicht leiden könne, und ihr jetzt, als seiner einzigen lebenden Verwandten und Enkelin, mit vollem Rechte seine kolossalen Reichtümer zukämen.

Und so — schrieb sie — müsse sie nun fort, ohne ihn noch einmal gesehen und seine Vergebung erhalten zu haben. Wer weiß, wie lange sie in Paris bei ihrem kranken Großvater bleiben müsse, während jeder Gedanke ihrer Seele, jeder Pulsschlag ihres Herzens nur ihm angehöre.

Mit leidenschaftlichem Zornen klagte sie ihm, wie sehr sie fürchte, durch ihre lange Entfernung seine Liebe zu verlieren, und wie entsetzlich sie der Gedanke peinige, daß vielleicht — während sie in Thränen aufgelöst seiner in glühender Sehnsucht gedanke — er sie vergessend unter lächem Rosen seines jungen Weibes Lippen küsse.

(Fortsetzung folgt.)

(Beschluss.) Denke, während prangt die Blume und der Stern in Wolken blinkt, daß die Blume welkt in Wahrheit, nur zum Schein der Stern versinkt.

Dann fuhren die Allerhöchsten Herrschaften im offenen Wagen von dem prachtvoll erleuchteten Bahnhofplatz zum Hafen. Das Militär und die Vereine bildeten Spalier, das Publikum brachte endlose Hochrufe aus. Um 11 Uhr fuhr das Dampfboot ab und nahm seinen Weg über den prachtvoll unter Feuerwerk beleuchteten See nach der Mainau.

* Frankfurt a. M., 28. Sept. Gestern abend wurde am Hauptbahnhof durch zwei Herren der mit dem Zuge ankommende Sohn eines angesehenen Kölner Kaufmannes und ein in seiner Begleitung befindliches junges allerliebste Mädchen festgenommen. Der junge Mann war seinem Vater unter Mitnahme eines erheblichen Geldbetrages durchgegangen und hatte seine Geliebte, die man ihn nicht heiraten lassen wollte, mitgenommen. Seiner Festnehmung widersetzte er sich heftig und schlug mit seinem schweren Stocke auf seine Angreifer, die zwei Brüder seines Vaters, ein, so daß der eine am Kopfe verletzt wurde. Erst die Dazwischenkunft eines Polizeibeamten brachte den aufgeregten Menschen, der sich wie ein Rasender geberdete, zur Vernunft. Er rückte mit dem größten Teil des Geldes heraus, erklärte jedoch, 5000 Mark behalten zu wollen. Wenn man dies nicht einlege, dann werde er sich sowohl wie seine Geliebte auf dem Plage töten. Als man den Bahnhof verließ, gerieten die beiden Oheime des Festgenommenen mit einem nach dem Bahnhof gehenden Trupp Studenten in Streit, weil letztere für das liebende Pärchen ganz energisch eintraten. Die Studenten genierten sich nicht lange und hieben die beiden Herren nieder, während dessen gelang es dem geängstigten Paare, zu entfliehen.

* Berlin, 29. Sept. Das „Journal de St. Petersburg“ hat unter Reproduktion der Nachricht des „Memorial diplomatique“, wonach Lord Salisbury vom Reichskanzler Fürsten Bismarck und Grafen Kalnoky die Versicherung erhalten haben soll, daß sie die Kandidatur des Prinzen Ferdinand von Koburg als Fürsten von Bulgarien unterstützen wollten, sein Erstamten darüber ausgesprochen, daß ein ernsthaftes Blatt dergleichen Nachrichten aufnehmen könne. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt heute, daß von ihrer Seite das Erstamten des „Journal de St. Petersburg“ geteilt werde, freilich mit der Maßgabe, daß man dem „Memorial diplomatique“ zu viel Ehre erweife, wenn man es für ein ernstes Blatt nehme.

* Berlin, 30. Septbr. Der „Reichs-Anz.“ enthält folgenden Steckbrief: „Der wegen Hoch- und Landesverrat zur Untersuchung gezogene Hauptmann a. D. Alfred von Ehrenberg, zuletzt im 1. Badischen Feldartillerie-Regiment Nr. 14, seit 1880 beabschiedet, 42 Jahre alt, evangelisch, von kleiner Statur, hat sich durch Flucht der Untersuchung entzogen und an unbekannte Orte begeben. Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an die nächste Militärbehörde abzuliefern. Karlsruhe, den 25. Sept. 1888. Königlich-Preussisches Gericht des 14. Armee-Korps.“

* Kronstadt, 28. Septbr. Gestern nacht brach in einem mehrstöckigen Wohnhause Feuer aus, welches außerordentlich rasch um sich griff, so daß es den Einwohnern nicht mehr gelang, auf den Treppen in das Freie zu kommen. Mehrere stürzten sich, ehe die Feuerwehr kam, auf die Straße herab und erlitten vielfach Verletzungen. Im Feuer selbst kamen 14 Leute um.

* Posen. In der Provinz Posen ist eine große Anzahl der aus Staatsmitteln zur Förderung des Deutschtums begründeten Volksschulen im Laufe des Sommers fertiggestellt worden und soll demnächst ihrer Bestimmung übergeben werden.

* Fürstenwalde. In einem von Frankfurt hier anlangenden Personenzuge befand sich ein 4jähriges Kind. Dasselbe hatte sich an eine Waggonthür gelehnt, als diese zwischen Rosengarten und Jakobsdorf plötzlich aufsprang, wobei das Kind rücklings auf den Bahnkörper fiel. Giltigst wurde die Karpen-Brücke gezogen, wodurch der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde. Zum Staunen aller kam das unverfehrt gebliebene Kind dem Zuge nachgeeilt.

* Bonn. Ein Kölner Steinbruchbesitzer, welcher eine Eisenbahn-Rückfahrkarte benutzte, obwohl er wußte, daß dieselbe bereits ungültig war, wurde wegen Betragsversuchs gegen den Eisenbahn-Fiskus und wegen Urkundenfälschung (er hatte an der Karte Aenderungen vorgenommen) zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ausländische.

Wien, 26. Sept. Die tschechischen Blätter melden entrüstet, daß bei der theoretischen Prüfung der Reserveoffiziere in Prag der vorsitzende General erklärte, wer nicht gründlich deutsch könne, solle zurücktreten, da die Offiziere deutsch können müssen. Es traten von 38 Kandidaten 21 zurück.

Wien, 28. Sept. Authentische serbische Berichte stellen fest: Der König beharrt unerschütterlich auf völliger Scheidung. Die erfolgten Berufungen hervorragender serbischer Juristen aus allen Parteilagern nach Gleichenberg dürften somit die endgültige Beschlussfassung über die Art und Form der Durchführung der Scheidung bezwecken.

London, 29. Septbr. Unterstaatssekretär Ferguson äußerte in seiner gestrigen Rede in Manchester über die politische Weltlage, es habe in den letzten drei Jahren keinen Zeitpunkt gegeben, worin die auswärtigen Angelegenheiten einen so friedlichen Anspruchs gehabt wie gegenwärtig, worin so wenig Besorgnis über eine Unterbrechung des Weltfriedens, so wenig Furcht vor einer Störung des friedlichen Fortschritts von Handel und Industrie geherrscht habe.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 29. Sept. Kartoffeln: M. 3.—3.50 pr. Ztr. — Filderkraut: M. 10.—12. pr. hundert Stüd. — Mostobst: M. 2.—2.50 pr. Ztr.

* Heilbronn, 27. Sept. Bei dem heutigen

Markt stellten sich die Preise beim Obst: Äpfel M. 2.50—3.50, Birnen M. 2.37—3., Gemischtes Obst M. 2.20—3.20, Gebr. Obst M. 4.—4.50 pr. Ztr. Kartoffeln: Gelbe M. 3.—3.20, Bisquit M. 3.30—40, Blaue M. 3.40—50, Wurfkartoffel M. 3.—3.50 pr. Ztr.

* (Hopfenpreise.) Königshofen a. L.: 80—110 M. Ottmarsheim: 120 M. Neuhütten: 100—120 M. Unterthalheim 105 bis 110 M. Hochdorf 110—120 M., Göttingen O. A. Horb 105—120 M. Bollmaringen 100 bis 110 M. Am Nürnberger Markte hat sich in der abgelassenen Woche die Stimmung für prima Hopfen wieder mehr befestigt, während alle mißfarbigen und schlecht getrockneten Hopfen vernachlässigt sind. Es notieren jetzt: Gallertauer prima 125—140, Württemberger prima 155 bis 165, mittel 110 bis 112, Badischer prima 135 bis 150, mittel 105 bis 120, Elsäßer prima 115 bis 125, mittel 95 bis 105 M.

Vermischtes.

* Welche Apfelsorte in Deutschland der größten Beliebtheit und der weitesten Verbreitung sich erfreut, ist durch eine Umfrage des deutschen Pomologenvereins und des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ nunmehr entschieden worden. Ersterer sandte ein Verzeichnis von 800 in Deutschland angebauten Apfelsorten an hervorragende Obstkenner mit der Bitte, jede in einer Gegend Deutschlands besonders bevorzugte oder beliebte Sorte anzustreichen. In den 46 an den Pomologenverein aus allen Teilen Deutschlands zurückgelangten Verzeichnissen fand sich in allen die Winter-Goldparmäne angestrichen. Der „Praktische Ratgeber“ erhielt auf seine bezügliche Umfrage nicht weniger als 898 Karten, und war in 211 derselben ebenfalls die Winter-Goldparmäne als die beste Apfelsorte bezeichnet.

(Das Rätseln zwischen Männern) ist, so schreibt die „B. Ztg.“, ein Punkt, in welchem sich der slavische Volksstamm von dem deutschen recht erheblich unterscheidet. Während dies bei uns doch höchstens für die feierlichsten Augenblicke aufgespart wird, kann man es dort zwischen jungen Burichen wie weißbärtigen Alten in den großen Bierwirtschaften beliebig oft wahrnehmen. Es hat mir, so schreibt der Korrespondent, einmal besonderes Vergnügen gemacht, in einer solchen großen Bierhalle, in welcher man meistens an feststehenden langen Tischen mit auf beiden Seiten lehnenlosen Bänken saß, zu beobachten, wie eine Gesellschaft von 6—8 jungen Leuten, die etwa wie Gesellen im Sonntagsumzuge aussahen, sich eifrig über den Tisch hinüber unterhielten, und dann auf eine Bemerkung hin sich sämtlich von ihren Sitzen erhoben, wechselseitig umarmten und kräftig küßten, worauf sie sich dann wieder niederließen und ruhig weitertranken. Es schien mir geradezu, als ob dieser Gefühlsausbruch unser gegenseitiges Zutrinken zu ersetzen bestimmt sei.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, A. Montag.

Bekanntmachungen.

E b h a u s e n.

Der Unterzeichnete empfiehlt auf bevorstehende Gebrauchszeit

Obstmahlmühlen
mit Steinwalzen
auf Holz- und Eisengestell,

Mostpressen in allen Größen,
mit Stein- und Eisentisch,

fahrbare Obstmühlen & Pressen,
beide auf einem Rädergestell oder je einzeln,

Göpel, Dreschmaschinen, Putzmühlen.

Garantie und billige Preise.

W. Dengler.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmäßiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 u. 25 Pfg. vorrätlich

in Altona bei Cond. Chr. Burghard; in Nagold bei Hch. Gauss und G. Heller.

Bandwurm.

Herr Dr. Bremicker, prakt. Arzt in Glarus, befreite mich durch unschädliche Mittel und ohne Notur von einem Bandwurm mit Kopf. Hemburg, April 1887. Christian Schweizer. Keine Geheimnisse! Adresse: Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz. (H. 81075.)

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 4. Oktober 1888
in das Gasthaus zur „Blume“ hier
freundlichst einzuladen.

<p style="text-align: center;">Friedrich Henkler Schuhmacher Sohn des Georg Friedrich Henkler, Schuhmachers hier.</p>	<p style="text-align: center;">Rosine Hammer Tochter des † Schuhmachers Hammer hier.</p>
--	---

Altensteig.

Totenbouquets

in großer schöner Auswahl
empfehlen

Gottl. Strobel.

Altensteig.

Mein Lager in
wollenen & halbwollenen
Kleiderstoffen

ist in den neuesten Dessins aufs reichhaltigste sortiert und empfehle dasselbe einem geneigten Wohlwollen bestens.

Carl Walz.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach
Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Süd-Amerika.

Näheres bei dem Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
J. G. Koller, Altensteig.
J. Heintzel, Pfalzgrafenweiler.

Sächs. Tuchschuhe u. Cordschuhe
u. Lederschuhe. Feinste Tuchwaren für
Frauen Dutz 22 M. Bei gelb. ...
Erstklassige Sch. ... Def. G. Engelhardt, ...

Altensteig.

Ca.
12000
Mark

können sofort ausgeliehen werden vom
Privat-Sparverein.

Altensteig.

Zibeben und Rosinen

das Pfund zu 30 Pfennig
empfehlen

M. Raschold,
Conditor.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Ausgabe erschienene Schrift des
Med.-Rat Dr. Müller über das
gestörte Nervensystem
sowie dessen radikale Heilung zur
Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unt. Cou-
vert 1 M.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Unentgeltlich

verfendet Anweisung
nach 13-jähriger appro-
bierter Heilmethode zur sofortigen radi-
kalen Beseitigung der Trunksucht,
mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen,
unter Garantie. Keine Veruschörung.
Adresse: Privatankalt für Trunk-
suchtleidende in Stein-Sädingen
(Baden). Briefen sind 20 Pfg. Rückporto
beizufügen!

Muster

nach allen Gegenden franco.

<p>Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.</p>	<p>Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel gestreift od. klein carirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer u. Winter.</p>
<p>Zu 2 Mark Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herren- hose für jede Größe.</p>	<p>Zu 4 Mark 80 Pf. Stoff zu einem vollkommenen Damen- regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Ware.</p>
<p>Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, wasch- dicke Weste in lichten und dunkeln Farben.</p>	<p>Zu 6 Mark 60 Pf. Englisch Leberstoff für einen vollkom- menen waschichten und sehr dauerhaften Herrenanzug.</p>
<p>Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive und Braun.</p>	<p>Zu 9 Mark 3/4 Meter Burking zu einem Anzug, ge- eignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern carirt, glatt und gestreift.</p>
<p>Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders ge- eignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs- paletot in den verschiedensten Farben.</p>	<p>Zu 12 Mark 3 Meter kräftigen Burkingstoff für einen soliden praktischen Anzug.</p>
<p>Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit in grau, braun, melirt und olive.</p>	<p>Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Ware.</p>
<p>Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.</p>	<p>Zu 16 Mark 50 Pf. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hoch- feinem Burking.</p>

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in hochfeinen
Tuchen, Burkings, Paletotsstoffe, Billard-Tuche, Chaisen und
Sievree-Tuche, Hammarn-Stoffe, Cheviots, Westenstoffe,
wasserdicke Stoffe, vulkanisirte Stoffe mit Gummieinlage, ga-
rantirt wasserdicht, Loden-Keislerod- und Havelockstoffe, forst-
graue Tuche, Feuerwehrtuche, Damentuche in allen Gattungen,
Salin, Croisée etc. etc. zu en gros Preisen

Bestellungen werden **alle** franco ausgeführt.
Muster nach allen Gegenden franco.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg**
(Wimpfheimer & Cie.)

Bruchleiden. Seilung.

Die Seilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschätzb-
lichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Veruschörung von einem veralteten
Lodensackbruche resp. Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig
geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Danken, Rt. St. Gallen, Mai
1888. H. Kling, Gafner. Eine Proschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre
Seilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung vorzüge-
licher Bandagen ist unser Bandagist in Stuttgart im Hotel Silber am
28. jeden Monats von 8 Uhr vormittags bis 7 1/2 Uhr nachmittags zur unentgelt-
lichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die
Seilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Altensteig.

Bei nun wieder eingetretener Ver-
brauchszeit empfehle

Kaiseröl.

Hauptvorzüge desselben sind:
**absolute Gefahrllosigkeit gegen
Explosion, größere Leuchtkraft,
sparsameres Brennen, kristallhelle
Farbe und Geruchlosigkeit.**

Das Kaiseröl hat sich die ge-
sicherte Kundenschaft desjenigen Pu-
blikums erworben, welchem ein gleich-
mäßig schönes Licht und die un-
zweifelhafte Sicherheit beim Gebrauch
eines Brennöls das Hauptforder-
nis ist.

Carl Walz.
**Cylinder & Lampen-
Glocken**
in allen Weiten
bei Obigem.

Altensteig.

Vorzügliche Tinte

empfehlen
W. Nieker.

Standesamtliche Anzeigen.

Geburten im Monat September:
Den 6. Sept.: Karl Luz, Hafner, 1 S.
" 9. " Friedrich Steiner, Seifensieder, 1 S.
" 10. " K. Henkler, Stadt-
pfleger, 1 T.
" 12. " Gottlieb Malthaner, Schuhmacher, 1 S.

Gestorben:

Den 29. September: Gottfried Steeb,
Sohn des Eintrachtwirts Johs.
Steeb, im Alter von 5 Monaten
18 Tagen.
Den 30. September: Josef Rothen-
bacher, Sohn des Messerschmieds
Josef Rothenbacher, im Alter von
11 Mon. 8 T.
Den 1. Okt.: Christine Bolz, geb.
Dittus, Briefträgers Witwe, im
Alter von 49 J. 8 Mon. 6 T.

